PROGRESS
Filmillustrierte

Der Letzte der Mohikaner

Da behaupten manche Leute, es gäbe keine Männer mehr. Verstehen wir uns recht: Natürlich soll damit nicht gesagt sein, das ganze männliche Geschlecht sei ausgestorben, was ohne weiteres sofort zu widerlegen wäre. Aber jene Männer „von echtem Schrot und Korn", die gäbe es eben nicht mehr.

Der Antiquar Borshivoy Koho[illegible] will so ein Mann „von echtem Schrot und Korn" sein. Tatsächlich aber ist er ein Haustyrann und Spießbürger, der einer Leidenschaft verfallen ist: dem Sammeln von Antiquitäten. Außerdem fühlt er sich zum Beschützer der gequälten Kreatur berufen, deshalb ist er Vorsitzender des Vereins der Tierfreunde. Seiner Leidenschaft getreu kämpft er auf einer Auktion mit Erfolg um den Erwerb einer Kleinplastik seines angebeteten Vorbildes, Napoleon. Mit sicherer Hand regiert er seine Familie. Auch den kleinen Dingen des Alltags widmet er seine nimmermüde Aufmerksamkeit. Da thront er-dieser

vorbildliche Mann - auf der obersten Sprosse einer Leiter, die seine Frau zitternd hält, um ein Bild aufzuhängen. Helena und Sdenka, seine beiden Töchter, eilen vom Boden zum Keller, um das gewünschte Handwerkszeug herbeizuholen, und sein Sohn Jaroslav empfängt mit seinen opferbereiten Fingern alle väterlichen Hammerschläge, die nicht unmittelbar auf dem Nagel landen.

Nichts stört die stille Harmonie dieses Familienglücks. Jedem schädlichen Einfluß der Außenwelt weist der Vater gebieterisch die Tür. Jaroslav, der Student, darf sein Zimmer nicht verlassen, bevor er nicht sein Examen bestanden hat. Helena, die Älteste, Doktor phil., wird einen Herrn heiraten, der zwar ein wenig klein und korpulent sein soll, den aber Borshivoy für den Richtigen hält, während ihn die anderen überhaupt nicht kennen. So erfüllt der väterliche Geist das ganze Haus, lenkt das Geschick der Familie und ordnet das Leben der Kinder.

Die Kinder ertragen diese Tyrannisierung durch ihren Vater nur schwer. Aber dank ihrer Mutter, die ihnen nichts verwehren kann, kommen sie hinter dem Rücken ihres Vaters mit ihren Freunden und Freundinnen zu-

sammen. Der Vater allerdings darf nichts davon wissen, denn jedes Wort darüber erregt ihn. Ungeachtet dessen wagt sich einer von ihnen, der Verehrer Sdenkas, unmittelbar in die „Höhle des Löwen". Es ist dies kein anderer als Ing. Betschvar, der Herrn Kohout schon einmal bei einer Versteigerung erzürnt hat. Der Antiquitätenhändler bemüht sich vergebens, ihn zum Verlassen des Hauses zu bewegen.

Ing. Betschvar gelingt es schließlich, Herrn Kohout für einige Minuten zu einer Aussprache zu gewinnen. Und so nimmt er, während die Familie in der Küche zittert und dem Augenblick mit Bangen entgegensieht, in dem der Vater den frechen Gast hinauswerfen wird, gegenüber dem alten Kohout Platz und erzählt ihm, daß er beabsichtige, eine wissenschaftliche Studie über die letzten echten Mohikaner, der „wahren Männlichkeit", die bereits nahezu am Aussterben seien, zu verfassen. Einen habe er ausfindig gemacht - Herrn Borshivoy Kohout. Der alte Herr vergißt augenblicklich seine anfängliche Ablehnung und führt Betschvar gleich in die Familie ein, um ihm ein ausreichendes Studium zu ermöglichen. Da er gerade von seinem Bruder Jaroslav, mit dem er bisher auf Kriegsfuß gestanden hat, die briefliche Mitteilung erhält, daß er ihm die Hand zur Versöhnung biete, entschließt er sich, hinzufahren; indessen soll Betschvar auch während seiner Abwesenheit das Leben und Treiben in der Familie Kohout beobachten. Kaum ist der Vater fort, atmen seine „Sprößlinge" erleichtert auf, und das ganze Haus wird auf den Kopf gestellt.

Sdenka fällt ihrem Ing. Betschvar vor lauter Begeisterung darüber, wie wunderbar er die Sache eingefädelt hat, um den Hals. Helena ladet ihren heimlichen Verlobten ein, Jaroslav seine Tonca, und so gibt es bald ein fröhliches Treiben. Doch Herrn Kohout ist der Zug davongefahren und so kehrt das Familienoberhaupt unver-

hofft wieder zurück. Zum Glück wird sein Kommen rechtzeitig bemerkt. So geschieht es, daß der Herr des Hauses nicht nur nichts bemerkt, sondern daß er außerdem Betschvar noch die Sdenka als Gattin verspricht. Am nächsten Tag fährt ihn Betschvar zum Bruder, damit er nicht wieder den Zug verpaßt, aber das Auto hat gerade vor einem Zirkus Panne. Herr Kohout benutzt die Unterbrechung, um als Vorsitzender des Vereins der Tierfreunde die Vorführung zu besuchen. Die Dressur der Löwen im Käfig regt ihn auf, und er stürzt sich in die Manege, um dem Tierbändiger seine Meinung zu sagen. Es ist sein Pech, daß er für einen Irrsinnigen gehalten und in ein Sanatorium überführt wird, wo man ihn in eine Zelle sperrt. Inzwischen hat Betschvar seinen Wagen wieder in Ordnung gebracht. Als er erfährt, was mit Kohout geschehen ist, eilt er heim. Dort ist gerade erst der Bruder Kohouts, der Förster Jaroslav, eingetroffen. Betschvar schildert ihm alles in wenigen Worten, und beide fahren ins Sanatorium, wo sich die Brüder nach ihrer Versöhnung entschließen, ihre Rollen zu vertauschen, was um so leichter möglich ist, da sie als

Zwillinge einander zum Verwechseln ähneln. Der Antiquitätenhändler entledigt sich also seines Bartes, tauscht mit Jaroslav die Kleidung und verläßt mit Ing. Betschvar zufrieden das Sanatorium. Unterwegs schlägt Betschvar vor, sich auch seiner Familie gegenüber als Bruder Jaroslav auszugeben, um so beobachten zu können, wie es daheim während seiner Abwesenheit zugeht. Kohout stimmt zu und versichert, darauf achten zu wollen, daß er sich nicht verspricht. Daheim werden sie beide stürmisch begrüßt, denn Onkel Jaroslav ist als Spaßmacher bekannt. Der Antiquitätenhändler ist nun in der Rolle seines Bruders gezwungen, sich anzuhören, wie von seinen Familienmitgliedern eines nach dem anderen über ihn Beschwerde führt und klagt, dabei aber auch immer wieder hervorhebt, daß ein jeder den alten Brummbär ungeachtet dessen doch gern hat. Als dann mit einem Mal auch der richtige Jaroslav Kohout erscheint, bleibt dem Antiquitätenhändler nichts anderes übrig als mitzulachen. So kommt ihm das Unsinnige seiner Familiendiktatur zum Bewußtsein.

In einer allgemeinen Versöhnung löst sich diese Komödie der Irrungen, und der Bürger Kohout wird ein liebevoller Familienvater.

Sollten Sie aber einmal zufällig unter Ihren Bekannten oder im Büro noch so einem letzten Mohikaner begegnen, dann bestellen Sie ihm ruhig, daß diese Art „Männlichkeit" bei uns fast ausgestorben ist und die letzten Vertreter als Kuriosum antiquarisch gehandelt werden.

Der Letzte der Mohikaner

Nach Motiven des Lustspiels „Der letzte Mann" von F. X. Svoboda · Bearbeitung und Drehbuch: Jaroslav Mottl, Josef Hlavac · Kamera: Josef Strecha Schnitt: Josef Dobrichovsky · Musik: Milos Smatek Regie: Vladimir Slavinsky · Herstellungsgruppe: Karl Felix

	Darsteller	Deutsche Sprecher
Borshivoy Kohout Joroslav Kohout	Jaroslav Marvan	Alfred Haase/Edgar Stecher
Borshivoy Kohouts Frau	Meda Valentova	Käte Alwing
Dr. phil. Helena Kohout	Sona Cervena	Maria Sebaldt
Sdenka Kohout	Dagmar Frybortova	Inge Prager
Karel Betschvar	Frantisek Hanus	Olaf Quaiser
Antonin	Eman Fiala	Ludwig Sachs
Petr	Otokar Motycka	Walter Killmann

Deutsche Dialoge: Paula Paulsen · Schnitt: Erna Franke · Ton: Emil Schlicht, Herbert Henke · Regie der deutschen Fassung: Helmut Brandis · Deutsche Synchronisation: Defa - Deutsche Filmgesellschaft mbH · Ein Film des Tschechoslowakischen Staatsfilms im Verleih der Progress Film-Vertrieb GmbH

Verkaufspreis 0,10 DM

Herausgegeben vom Presse- und Werbedienst der PROGRESS Film-Vertrieb GmbH Berlin W 8, Jägerstr. 32, Ruf 520401

Druck: (13) Berliner Verlag Berlin W 8 - (1960)

A.f.I. 484476/52 DDR